

Martin ist römischer **Soldat**, ausgestattet mit einem **Helm**, einem **Schwert**, einem weiten roten **Mantel**. Dieser Mantel ist so weit ist, dass er in der Nacht als Decke oder **Zelt** dienen kann. Auch ein **Pferd** nennt Martin sein Eigen. Auf den Wegen seines Heeres durch das römische Reich kommt er eines Tages an eine große Stadt-**Mauer**, vor dessen **Tor** sich viele Arme versammelt haben. Es sind Menschen, die durch den im Land tobenden Krieg alles verloren haben. Die **Menschen betteln** in ihrer Not die Vorübergehenden um Hilfe an. Martin teilt was er hat, doch schließlich hat auch er nichts mehr zu geben. Und immer noch bitten die Armen. Da nimmt er seinen weiten **Mantel** und teilt ihn in zwei Hälften. In der **Nacht** hatte Martin einen seltsamen **Traum**: Jesus trat an sein Lager und sagte: „Der ungetaufte Martin hat verstanden, was ich die Menschen lehre: Liebet einander und teilt miteinander“. Martin beginnt, sich für die Christen, die Freunde Jesu zu interessieren. Nach zwei Jahren verlässt er die Armee und empfängt nach längerer Vorbereitungszeit die **Taufe**. Nun zieht er sich in den **Wald** zurück und möchte aus der Bibel und im Gebet immer mehr von Jesus lernen und zu Gott finden. Er lebt wie ein **Mönch**. Viele Menschen kommen zu ihm in den Wald: sie schätzen seine Güte und seinen Rat. Als der Bischof der Stadt Tours stirbt, möchten die Menschen Martin zum Bischof. Freunde kommen und sagen es ihm. Martin sorgt sich: die Aufgabe scheint ihm zu schwer. Als sie ihn holen wollen, versteckt er sich in einem einfachen **Stall**. Er meint, dass sie ihn dort nicht suchen. Aber die **Gänse** schnattern laut und aufgeregt und verraten ihn so. Martin geht mit nach Tours. Er wird zum Bischof geweiht. So hat er den Helm gegen die **Mitra** und das Schwert gegen den **Bischofsstab** getauscht. Aber er will nicht vornehm und bequem im großen Bischofshaus wohnen. Er denkt an Jesu Worte: „Was ihr dem Geringsten meiner Brüder getan habt, das habt ihr mir getan“. Er will leben wie die armen Menschen, um sich immer daran zu erinnern. Darum baut er ein kleines **Haus** neben der **Kirche**. Später zieht er wieder in den **Wald**, wohin ihm viele seiner Freunde folgen. Von diesem einfachen Wohnort aus sorgt er für die Menschen seiner Stadt. Es ist das erste Kloster auf dem Gebiet des heutigen Frankreich.